

EMPA-Kongress 1999 in Wiener Neustadt

Autor(en): **Schmidlin, Rita / Schmidlin, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EMPA-Kongress 1999 in Wiener Neustadt (Teil 1)

Nationalfeiertag der Rekorde auf dem Heldenplatz in Wien miterlebt

Vom 23. bis 28. Oktober 1999 hat in Wiener Neustadt der EMPA-Kongress 1999 stattgefunden. Die perfekte Organisation unter Leitung von Brigadier Dr. Horst Mäder machte den Anlass zu einem grossen Erlebnis, sogar das Wetter spielte mit. Absoluter Höhepunkt der Woche war der Nationalfeiertag, den die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer in Wien auf dem Heldenplatz miterleben durften. Ein weiterer Höhepunkt war natürlich die Wahl unseres Chefredaktors Werner Hungerbühler zum 2. Vizepräsidenten der EMPA.

Am Samstag, 23. Oktober 1999, reisten die Kongressteilnehmer aus 16 verschiedenen Ländern aus Europa nach Wiener Neu-

*Oblt Rita Schmidlin und
Wm Alfons Schmidlin, Wiezikon*

stadt, wo sie im Hotel Corvinus logierten. Am Samstagabend fand in der Theresianischen Militärakademie der Empfang statt, gegeben vom Generaltruppeninspektor des Bundesheeres, General Karl Majcen.

Assistenzeinsatz des Heeres

Nach der offiziellen Eröffnung des Kongresses wurde nach Eisenstadt nahe der ungarischen Grenze verschoben, und der Assistenzeinsatz konnte vor Ort besichtigt werden. Es war schon ein ganz spezielles Gefühl, an dem Ort an der Grenze zu stehen, wo erstmals DDR-Bürger kurz vor dem Mauerfall in den Westen gekommen



Ein Teil der Schweizer Delegation von Brigadegeneral Dr. Horst Mäder mit einem Erinnerungsbecher beschenkt.

waren. Eine einfache Gedenkstätte erinnert daran. Heute haben die Österreicher Probleme mit den Leuten, die versuchen, über die grüne Grenze zu kommen.

Den Abschluss des interessanten Sonntages machte ein Besuch eines Heurigen, dies gehört einfach dazu, wenn man in der Gegend von Wien weilt.

Der Montag war den Arbeiten von EMPA intern gewidmet, der militärischen Pressearbeit und Referaten und Vorführungen. Am Abend wurde der Kongress von der

Bürgermeisterin von Wiener Neustadt anlässlich des österreichischen Nationalfeiertages empfangen.

250 000 Menschen auf dem Heldenplatz

Am Dienstag stand dann ein Höhepunkt auf dem Programm: der Besuch des Nationalfeiertages in Wien. Es war ganz unwahrscheinlich, was da los war. Die Grossveranstaltung stand unter dem Motto «Sicherheit für Wien = Sicherheit für Österreich». Rund 250 000 Menschen haben diesen Anlass besucht, es wimmelte buchstäblich von Menschen. Das Heer wollte keine abstrakte Show bieten, sondern sich volksnah präsentieren, was absolut gelungen ist. Hubschrauber, Panzer und Artillerie zogen die Leute in den Bann und natürlich auch die Gulaschkanone. Auch ein Schweizer Helikopter war vertreten, der Einsätze in Galtür geflogen hat.

Sehr feierlich wurde die Angelobung von rund 850 Wehrmännern durchgeführt. Bundespräsident Thomas Klestil sprach begeisternde Worte zu den jungen Soldaten und zum Volk. Er schloss seine Ausführungen mit dem Satz: «Als Oberbefehlshaber des Bundesheeres danke ich anlässlich des Nationalfeiertages 1999 allen Angehörigen unseres Heeres für ihren Einsatz im Dienste unseres Landes, für ihren Patriotismus und ihr Bekenntnis zu unserer geliebten Heimat, der Republik Öster-



Der neu gewählte EMPA-Präsident Oberst i Gst Friedhelm Klein, Deutschland.



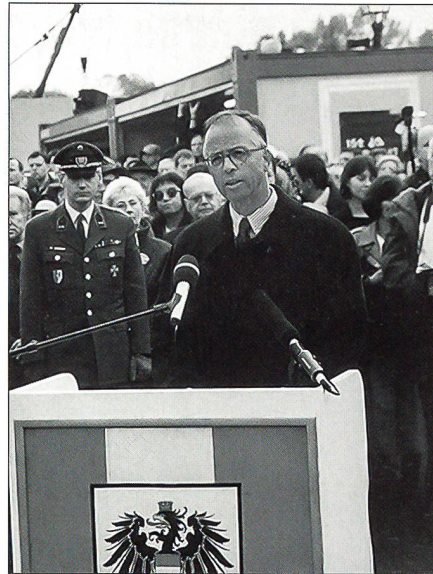
Der Organisator der Tagung und neuer erster Vizepräsident, Brigadegeneral Dr. Horst Mäder, Wien.



Der Chefredaktor des «Schweizer Soldat» und neuer zweiter Vizepräsident erläutert das Konzept der EMPA Schweiz betreffend Reformen für die EMPA.



Bundespräsident Thomas Klestil



Ex-Bundesminister Dr. Werner Fasslabend



Zur feierlichen Angelobung bereit.

reich.» Auch Bundesminister Werner Fasslabend äusserte ähnliche Worte: «Wir wollen den Nationalfeiertag mit Stolz auf unsere Heimat und mit Stolz auf die Leistungen seiner Soldaten begehen.» Da kann schon ein wenig Neid aufkommen, solche Worte würde ich auch in der Schweiz wieder einmal gerne hören.

Mit einem fehmässigen Mittagessen in einem grossen Zelt stärkten wir uns von dem eindrücklichen Geschehen. Ein Spaziergang durch die Wiener Innenstadt erfreute Herz und Gemüt vor der Rückfahrt nach Wiener Neustadt.

Werner Hungerbühler ist 2. Vizepräsident

EMPA-intern wurde auch recht viel gearbeitet. So wurde ein Ehrenkodex für die

EMPA-Mitglieder verabschiedet und viele interne Probleme besprochen und miteinander nach Lösungen gesucht. Ausserdem standen Wahlen auf dem Programm: Der Präsident Henry Gérard aus Belgien und die beiden Vizepräsidenten Antoni Witkowski aus Polen und Roberto Vecchi aus der Schweiz traten zurück sowie Sekretär Wilhelm Bocklet. Neu setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präsident Oberst Friedhelm Klein, Deutschland, 1. Vizepräsident Brigadier Dr. Horst Mäder, Österreich; 2. Vizepräsident Oberst Werner Hungerbühler, Schweiz, und für das Sekretariat stellt sich neu Helmut Fischer, Deutschland, zur Verfügung.

Das Abschlussdinner vom Mittwochabend setzte ein weiteres Glimmerlicht auf, bevor am Donnerstagmittag die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer wieder in aller Herren Länder verschwanden. Dank an die österreichischen Organisatoren für die unvergesslichen Tage. ❏

Schweizerische Landwirtschaft – aus der Geschichte

Der Tourismus hängt genauso von einer gesunden und zahlenmässig starken Berglandwirtschaft ab wie die Weiterexistenz kleiner Gemeinden, Kirchen, Schulen und Vereinen. Am Ende dieser Kette steht die Funktion von Strassen und Bahnen oder die Sicherung der Energieversorgung.

Ein Bergbauer verdient im Durchschnitt nur 60% eines vergleichbaren Talbetriebes; aber die Landschaftspflege lässt sich nicht als Einkommen definieren. Es ist eine Existenzfrage, und von den Bergzonen 1–4 gibt es auch ein steigendes Manko gegenüber dem Paritätslohn. Darum ist es gut, dass es die Schweizer Berghilfe gibt.

Übergang zur Geschichte:

Bis zur Jahrhundertwende pflanzte der Talbauer fast ausschliesslich Getreide an und betrieb Ackerbau. Dann wurde es technisch möglich, über das Meer billiges Getreide einzuführen. Das brachte die Talbauer in Bedrängnis. So holte er das Vieh und die Kühe auf sein Land, wo es länger draussen bleiben konnte und dicker wurde als im Berggebiet. So bekam der Bergbauer Konkurrenz. Von da an fing man auch politisch an, sich für die Landwirtschaft einzusetzen. 1917 erfolgte die erste Intervention in Form eines Postulats des damaligen Nationalrats Schär. Der Bundesrat wurde aufgefordert zu prüfen, was gegen die Abwanderung zu tun sei. 1924 wollte die Motion Baumberger, dass nicht nur die Abwanderung, sondern auch das Lebens- und Arbeitsverhältnis, die ärztliche Versorgung, Verkehr, Steuern, Kredite, Bestossung der Alpen usw. zu behandeln und berücksichtigen seien. Während der Kriegsjahre 1935–1946 wurde der Bundesrat aufgefordert, bei Teilmobilmachungen mehr Rücksicht auf die Bergbauern zu nehmen. Er setzte die Armee ein und ... die Berghilfe wurde gegründet. Noch immer konnte der Bergbauer keine grösseren Investitionen auf seinem Hof einsetzen. 1966 kam die Hochkonjunktur. Die Ständeräte Danihoth und Brosi reichten wieder eine Motion ein. Diesmal wollte man eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung. Endlich – seit Ende 1966 ist vom Bund ein Netz von Massnahmen zugunsten der Berglandwirtschaft aufgebaut worden. 1911 fing der Prozess an. Heute sind wir dabei, das Netz wieder aufzulösen und die Existenz der Bauern erneut zu gefährden oder sie durch Direktzahlungen zu Bundesangestellten zu machen. Nicht nur in der Schweiz – in ganz Europa. *Alles verändert sich – so Salvador Dalí – und nichts kann mich wandeln.* Der Bergbauernstand wird bleiben und die Schweizer Berghilfe wahrscheinlich auch.

Schweizer Berghilfe